

Pearl Kibre, *Hippocrates Latinus: Repertorium of Hippocratic Writings in the Latin Middle Ages* (VIII), *Traditio* 38 (1982) S. 165–192, beendet ihr Verzeichnis der unter dem Namen des Hippocrates verbreiteten Schriften (vgl. DA 38,620), indem sie die Hss. der Übersetzungen und Kommentare von 10 kurzen Traktaten zusammenstellt: *Regimen sanitatis* (salutis), *Secreta* (*Practicae*) *de curis universalibus totius corporis humani*, *Secreta* (*Signa sanitatis et signa mortis*), *De septimanis*, *De situ regionum*, *De urinis*, *De victus ratione*, *De visitatione infirmorum*, *De vita*, *De vulneribus capitis*.
H. Z.

Paul Gerhard Schmidt, *Materielle und spirituelle Diät. Ein mittellateinischer Verstraktat des frühen 13. Jahrhunderts aus St. Albans*, in: *Perspektiven der Pharmaziegeschichte. Festschrift für Rudolf Schmitz zum 65. Geburtstag*, Graz 1983, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, S. 311–323, publiziert aus London, British Library, Arundel 201, ein Lehrgedicht in 264 durchweg gereimten Hexametern, das unter dem Titel *De materiali et mentali dieta* Ratschläge über gesundes Essen mit moralisierender Unterweisung verbindet (*Walther, Initia carminum* Nr. 16001). In der knappen Einleitung schreibt der Hg. den Text mit Vorbehalt Johannes de Cella, dem Abt von St. Albans (1195–1214), zu.
R. S.

Vivien Law, *The Insular Latin Grammarians* (*Studies in Celtic History* 3) Woodbridge 1982, Boydell, XIV u. 131 S., £ 22. – Nach einer gut zusammengestellten, knappen Übersicht über die lateinischen Grammatiken bis zum 5. Jh. rekonstruiert die Verfasserin eine „christianisierte *Ars Minor*“, die verlorengegangen sei; diesem Werk hätten die *Ars minor* des Donat und Priscians *Institutio de nomine* zugrunde gelegen; Law kann das hypothetische Werk mit genauer Inhaltsangabe vorstellen. Es sei die Hauptquelle für die insulare grammatische Tradition bis ins 9. Jh. gewesen. In einem Kapitel über Virgilius Maro, der ein „author based in Britain“, aber ungewisser Herkunft gewesen sei, wird die Vermutung geäußert, seine Werke seien von den ma. Lesern als der Spaß aufgefaßt worden, als der sie beabsichtigt waren (S. 51). Überzeugender wirken die folgenden Charakterisierungen insularer und auf dem Festland verfaßter grammatischer Schriften, die Übersicht über ihre Hss.-Verhältnisse und der kurze Ausblick auf die Weiterentwicklung des Faches auf dem Kontinent. Wie in der Darstellung, so liegen auch bei den Literaturangaben die Schwächen eher an der Peripherie (S. 99 fehlt die neuere Literatur zu Aethicus Ister, das Buch von Holtz [siehe oben S. 257 f.] müßte auch bei den Donat-Editionen S. 113 angeführt werden) und schmälern nicht den Nutzen des Bändchens, das eine Übersicht über eine weithin als exotisch angesehene Materie verschafft.
G. S.

Louis Holtz, *Les grammairiens hiberno-latins étaient-ils des Anglo-Saxons?*, *Peritia* 2 (1982) S. 170–184, tritt für die von Vivien Law (vgl. oben) in Frage gestellte irische Herkunft frühma. grammatischer Traktate und des witzigen Virgilius Maro ein. Der Tatbestand ist so komplex, daß der Leser nachgerade dankbar ist für die klärende Anmerkung: „Il est clair que toute version insulaire de Donat a d'abord été une version continentale“ (S. 174), womit ein für allemal ausgeschlossen sein dürfte, daß der Lehrer des Hl. Hieronymus Ire gewesen sein könnte.
G. S.